No. 103. 1829.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 26. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,

daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . 1 = 18¾ =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Posen den 26. December 1829.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 23. Decbr. Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer August Gotthelf Leupoldt zu Reuthen und dessen Bruder, dem Gutsbesitzer Ferdinand Adolph Leupoldt zu Klein-Düben, wie auch deren Schwester, Julie Leupoldt, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben die Assessoren bei dem Hofgerichte zu Greifswald, Odebrecht, Ziemssen, Freiherrn von Klot-Trautvetter und Quistorp, zu Hofgerichts-Räthen daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr von Vincke, ist nach Münster von hier abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 3. (15.) Decbr. Se. Majestät haben auf Vorstellung des Finanz-Ministeriums den über die Errichtung eines Handels-Conseils vom Reichsrathe gefaßten Beschluß zu bestätigen geruhet.

Am 30. November (12. December) ist hieselbst der Finanz-Minister von Polen, Geheime Rath Fürst Drucki-Lubecki, aus Warschau angelangt.

Königreich Polen.

Warschau den 22. December. Der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers, unsers Königs, wurde hier am 18. d. Mts. mit üblichen Feierlichkeiten begangen.

Der Verwaltungs-Rath ist von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige mit der sofortigen Einberufung der Landtäge und Gemeinde-Versammlungen zur Erneuerung des dritten Theils der bisherigen Landbotenkammer u. s. w. beauftragt.

Unsere Zeitungen enthalten das von Sr. Maj. dem Kaiser erlassene Statut, die Verleihung des Stanislaus-Ordens betreffend.

Einem andern Allerhöchsten Dekrete zufolge ist die bisherige von den Rittern des Stanislaus-Ordens an das Findelhaus zum Kindlein Jesu geleistete jährliche Abgabe aufgehoben worden.

In Gemäßheit einer Verfügung der Regierungs-Commission des Innern ist die Einfuhr der für die Tuch-Fabriken nöthigen Disteln (Karden) gegen Entrichtung der in der ersten Abtheilung des Zoll-Tarifs sub Nro. 493. bestimmten Abgabe auch für das Jahr 1830 nachgegeben worden.

Die hiesige K. Universität ist von Sr. Maj. dem Kaiser mit zwei Stücken rohen Goldes und Platina aus den neu entdeckten Bergwerken in Sibirien beschenkt worden.

Die gelungene Uebersetzung der Psalmen Davids von unserm Dichter Karpinski ist hier in einer Stereotyp-Ausgabe im Druck erschienen.

Der durch seine literarischen Arbeiten bekannte Schriftsteller Ordyniec wird vom 1. k. J. eine neue periodische Zeitschrift unter dem Titel „das Polnische Decameron" herausgeben.

Der Cours unserer Pfandbriefe ist 97½ und werden die Partial-Obligationen von 300 Fl. mit 350 Fl. bezahlt.

Das hiesige Metropolitan-Kapitel hat den Ex-Piaren und jetzigen Domherrn, Herrn Czarnecki, zum Verweser der Warschauer Erzdiöces gewählt.

Laut Nachrichten aus Wien werden die irdischen Ueberreste des daselbst verstorbenen Erzbischofs Woronicz nach Krakau gebracht, um dort, seinem Wunsche gemäß, zu ruhen.

Im nächsten Jahre wird die hiesige Bank zwei den Handel betreffende Zeitschriften ins Leben treten lassen.

Die Kollegiatkirche zu Kieltz ist am 23. v. M. ihrer Kostbarkeiten beraubt worden. Dem Diebe, der sich den Tag vorher in die Kirche eingeschlichen hatte, ist man bis jetzt noch nicht auf die Spur gekommen.

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Korrespondenz-Mittheilungen:

„Von der Servischen Gränze den 7. December. Man versichert, daß Fürst Milosch Befehl zur Verhaftung zweier Individuen gegeben habe, welche aus Macedonien gekommen waren, und die man verdächtiger Umtriebe schuldig hielt. Inzwischen scheint es, daß sie in Zeiten von dem Befehle Nachricht erhalten, und die Flucht ergriffen haben. Dieser Vorfall erregte einiges Aufsehen. Das Russische Haupt-Quartier soll jetzt Adrianopel verlassen haben; die sechs vormals zu Servien gehörigen Distrikte werden unverzüglich demselben wieder einverleibt werden; hingegen besorgt man, daß die Pforte mit Erlassung des Amnestie-Dekrets noch länger zaudern dürfte, da es der Sultan schwer über sich gewinnen kann, die in seinen Augen der Verrätherei schuldigen Individuen ungestraft zu lassen. Man befürchtet daher starke Reactionen, sobald der Pascha von Scutari Adrianopel besetzt haben wird, da besonders diese Stadt sich den Unwillen des Großherrn zugezogen hat."

Oestreichische Staaten.

Triest den 5. December. Seit drei Tagen stürmt ein so heftiger Nordwind (Bora hier genannt), daß man sich seit zwanzig Jahren keines so starken erinnert. Besonders heftig wehte er in der Nacht

vom 3. auf den 4. und gestern den ganzen Tag. Das Meer gleicht einem Nebel, wegen des Schäumens der durch den Wind gepeitschten Wogen. Die Schiffe im Hafen schaukeln von einer Seite zur andern, und laufen Gefahr, von den Ankern gerissen zu werden; nur durch große Aufmerksamkeit und gegenseitige Hülfe sind sie im Stande, sich vor Unglück zu schüzzen. Dabei herrscht eine ungewöhnliche Kälte, wobei jeder Tropfen Wasser sogleich zu Eis friert — selbst die See friert an den Ufern, und die Schiffe sind mit einer Eisrinde bedeckt. An verschiedenen Stellen der Stadt, wo der Anfall des Windes besonders stark ist, sind die Ziegeldächer zum Theil abgetragen, mehrere Schornsteine sind ganz eingestürzt, und mehrere Menschen, vom Winde fortgerissen und zu Boden geschleudert, haben namhafte Beschädigungen erlitten. Heute hat die Wuth des Windes etwas nachgelassen; da das Wetter aber heiter und kalt ist, wird sich dieselbe wahrscheinlich gegen Abend wieder erneuern. Unter diesen Umständen ist es keinem Schiffe möglich, hier einzulaufen, und es fehlt daher durchaus an Neuigkeiten.

Deutschland.

Hamburg den 19. Decbr. Der hiesige Correspondent theilt aus einem Schreiben aus Port-au-Prince vom 3. Octbr. Folgendes mit: „Prinz Friedrich Paul von Würtemberg, bekannt durch seine Reisen in Nord-Amerika, und als Ornitholog und Botaniker ausgezeichnet, ist im vorigen Monate aus Bordeaux unter dem Namen eines Baron von Hohenberg hier angekommen. Er hat sich dem Naturforscher Jäger aus Oestreich angeschlossen, welcher früher die südlichen Provinzen Rußlands bereiste, und jetzt für den Kaiserlichen botanischen Garten und die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg Westindische Pflanzen und Insekten sammelt."

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. Decbr. Folgendes ist der Gesetzentwurf wegen Unterdrückung der Preßvergehen, welcher der zweiten Kammer in ihrer Sitzung vom 11. d. M. vorgelegt wurde: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden u. s. w. Nachdem Wir in Erwägung gezogen, daß das Gesetz vom 16. Mai d. J., weit entfernt, seinem Zwecke zu entsprechen, große Mißbräuche zur Folge gehabt, und die Beleidigungen, die Unruhe, das Mißtrauen und die Zwietracht vermehrt hat, daß es also dringend nothwendig geworden ist, diesem Uebel wirksame Heilmittel entgegenzustellen, und dadurch allen guten Unterthanen den friedlichen Genuß der Freiheit und Ordnung, der Regierung und allen Staatsbeamten aber die freie Ausübung ihrer Pflichten zu sichern, auch die Autorität und die Rechte, welche das Grundgesetz Uns so wie Unserem Hause verleiht, unverletzt zu bewahren; aus diesen Gründen haben Wir, nach Anhörung Unseres Staatsrathes und in Uebereinstimmung mit den General-Staaten beschlossen und beschließen wie folgt: Art. 1. Jede bescheidene Erörterung und Beurtheilung der Handlungen der Staatsbehörden in Büchern, periodischen Schriften, Zeitungen und Broschüren steht jedem frei. Art. 2. Wer, in welcher Weise und durch welches Mittel es auch seyn möge, die Königliche Würde, das Ansehen oder die Rechte des Königs und des Königl. Hauses antastet oder Abneigung gegen den König, Verachtung gegen die unmittelbar von ihm ausgeflossenen Befehle und Verordnungen zu erkennen giebt, oder sich Verletzungen oder Beleidigungen gegen Seine Person oder ein Mitglied seines Hauses erlaubt, wird mit einer gefänglichen Haft von 2 bis 5 Jahren bestraft. Art. 3. Eine ein- bis dreijährige Gefängnißstrafe trifft diejenigen, welche, auf welche Weise es auch sei, sich beikommen lassen sollten, die bindende Kraft der Gesetze anzugreifen, zum Ungehorsam gegen dieselben aufzureizen oder die öffentliche Ruhe zu gefährden, indem sie Zwietracht begünstigen, Unruhen und Mißtrauen nähren und die Regierung, deren Handlungen, Absichten und Ansehen im Ganzen oder zum Theil auf eine verletzende Weise angreifen. Art. 4. Im Wiederholungsfalle wird die Strafe um die Hälfte erhöht. Art. 5. Die gerichtliche Verfolgung der in gegenwärtigem Gesetze angegebenen Vergehungen muß innerhalb dreier Monate geschehen. Art. 6. Alle gesetzliche Bestimmungen, welche durch gegenwärtiges Gesetz nicht aufgehoben oder modificirt werden und namentlich die Artikel 201 — 206. des Strafgesetzbuches bleiben in Kraft. Die Artikel 4., 5. und 6. des Gesetzes vom 16. Mai d. J. werden aufgehoben und für ungültig erklärt. Der Artikel 3. des genannten Gesetzes soll jedoch nicht auf die Vergehen schriftlicher Verläumdung und Beleidigung der Behörden oder deren Mitglieder und einzelner Beamten anwendbar seyn. Gegen diese Vergehen soll von Gerichtswegen auch ohne vorangegangene Klage des Verläumdeten oder Beleidigten verfahren werden.

Frankreich.

Paris den 15. December. Vorgestern nach der Messe machten die fremden Botschafter und Gesandten dem Könige und der Königlichen Familie ihre Aufwartung. Seine Majestät führten demnächst den Vorsitz im Minister-Rathe.

Gestern hatten der Vice-Admiral Graf von Messiessy, der Graf von Agoult, diesseitiger Gesandter am Berliner Hofe, der Superior der Trappisten, Hr. Mariette, und der Herzog von Levis, Privat-Audienzen bei dem Könige.

Vorgestern speisten sämmtliche Minister bei Hrn. Guernon de Ranville; nach der Tafel wurde ein Minister-Rath gehalten, welcher von 7 bis 11½ Uhr dauerte. Die liberalen Blätter behaupten, daß man sich in dieser Conferenz über den zu verfolgenden Weg geeinigt habe; es scheine danach ausgemacht, daß das Ministerium sich in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung den Kammern gegenüberstellen und daß es die Deputirtenkammer erst dann auflösen und, nach einer vorhergegangenen Aenderung des Wahlgesetzes mittelst einer Königl. Verordnung, neu organisiren werde, wenn die Opposition bei ihrer feindseligen Stimmung gegen die Minister hartnäckig beharren sollte.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Guernon de Ranville, hat ein Cirkular-Schreiben an die sämmtlichen Rektoren der Gymnasien erlassen, worin er sie bis zum 31. Januar k. J. zu folgenden Mittheilungen auffordert: 1) der Einreichung eines Verzeichnisses aller Gemeinden ihres akademischen Ressorts, welche keine Elementar-Schulen besitzen; 2) einer Darlegung der Gründe, warum diese Gemeinden bisher alles Unterrichts entbehrten; 3) der Angabe ihres Einkommens und der etwa disponibeln Summen zum Ankauf von Schulhäusern, falls es daran fehlen sollte, so wie zur Deckung der Kosten der ersten Einrichtung und des jährlichen Unterhalts neuer Schulen, falls dergleichen gegründet werden müßten; 4) der Angabe des Betrages des als nothwendig anerkannten Zuschusses zu den Communal-Einnahmen, um die Einführung von Schulen in den gedachten Gemeinden zu sichern.

Die Orleanssche Familie hat gestern dem Herzoge von Bourbon, der fortwährend an der Gicht leidet, in Chantilly einen Besuch abgestattet.

Aus Rom meldet man unterm 30. v. M.: „Binnen Kurzem wird hierselbst die Heiligsprechung der Prinzessin Clotilde von Frankreich, Königin von Sardinien und Schwester Ludwigs XVI., Ludwigs XVIII., und Karls X. erfolgen. Man versichert, daß der Turiner Hof zur Bestreitung der Kosten, welche diese Feierlichkeit verursachen wird, hunderttausend Römische Thaler bewilligt habe."

Das Journal de Rouen vom 14. d. M. theilt die Nachricht mit, daß der Kanzler der Pairs-Kammer, Graf Dambray, Tages zuvor auf seinem Gute Montigny bei Dieppe mit Tode abgegangen ist.

Es heißt, daß binnen Kurzem der Graf v. Villele hier eintreffen werde.

Bei der Polizei-Präfektur haben zahlreiche Dienst-Entlassungen statt gefunden. Mehrere Beamten sollen dadurch in eine höchst betrübte Lage versetzt worden seyn.

Das Ministerium befindet sich, sagt der Courier, in derselben Lage, in der sich Villele 1827 nach den allgemeinen Wahlen befand. — Der Courier, meint die Gazette, habe Recht; die Lage sei dieselbe, allein 1827 habe man die anderthalb Jahre des Koncessions-Ministeriums noch nicht gekannt. „Dank diesem Ministerium, fährt die Gazette fort, heute kennt man alle Folgen des damals genommenen Beschlusses, und weil man sie kennt, kann er nicht nochmals genommen werden. . . Ja, wir befinden uns heute in einer ähnlichen Krisis wie 1827, allein die Lösung dieser Krisis ist jetzt Sache des Willens, und darum zweifeln wir nicht an der Rettung der Monarchie."

Der Kardinal la Fare, dessen Beerdigung gestern stattgefunden, hat außer Grundstücken von 2 Mill. an Werth, ein Vermögen von 140,000 Fr. jährlicher Einkünfte hinterlassen.

Spanien.

Madrid den 4. December. In Valencia ist die Königin mit großen Freuden-Bezeugungen empfangen worden. Unter den Gelehrten, die in diesen Tagen Gnadenbezeugungen erhalten haben, bemerkt man den bekannten Dichter Emmanuel Quintana, der mit einem Gehalte von 1200 Thlr. zum Mitgliede der naturgeschichtlichen Akademie ernannt worden ist.

Der König hat allen, welche unter der Cortes-Regierung Mitglieder der hiesigen Municipalität waren, eine Amnestie bewilligt; mehrere derselben waren nach dem Auslande entflohen. Die Liste der vom Könige bei Gelegenheit seiner nahe bevorstehenden Vermählung vorgenommenen Beförderungen in der Armee wird unverzüglich erscheinen.

Ein Bewohner der Umgegend von Cuenca sagte kürzlich zu einem jungen Geistlichen, den er auf

einem schönen Maulthiere reitend, aber nichts weniger als in nüchternem Zustande, begegnete, wo wollen Sie denn hin, Hr. Pfarrer? Sie werden sich den Hals brechen! Kommen Sie und übernachten Sie bei mir, und morgen werden Sie noch einmal so munter und frisch seyn! „Ich bin nicht so berauscht, wie du denkst“ antwortete der Geistliche, zog in demselben Augenblick ein Pistol aus dem Halfter, zielte auf den Bauer, fehlte ihn aber. Ohne weiteres zog er das zweite Pistol, drückte los und der Bauer stürzte todt nieder. Man hat den Geistlichen sogleich verhaften müssen, um nur die Wuth des Volkes zu stillen, das ihn in Stücke reißen wollte, ihn jedoch wieder losgelassen, da die Richter erklärt haben, er habe sich nicht in einem zurechnungsfähigen Zustande befunden, als er die That verübt.

Portugal.

Pariser Blätter bringen folgende Nachrichten aus Lissabon vom 28. November: „Die Französische Fregatte „Pomona“ hat auf den Befehl ihrer Regierung die Station im Tajo verlassen. 7 Linien-Infanterie-Regimenter, 7 Bataillone Jäger und zwei Kavallerie-Regimenter, welche an dem Aufstande in Porto Theil genommen haben, sind aufgelöst worden. Die Infanterie ist auf 14 Linien- und 4 Jäger-Regimenter reducirt; diese Streitkräfte betragen zusammen noch nicht 9000 Mann. Die Kavallerie besteht nur aus 9 Regimentern, von denen 4 unberitten sind. Die Milizen sind fast überall verschwunden und für den täglichen Dienst bleiben nur die royalistischen Freiwilligen übrig, welche Don Miguel in allen Städten und Dörfern nach Bataillonen und Kompagnieen organisiren läßt. Die Kriegs-Marine besteht aus 1 Linienschiffe, 4 Fregatten, 5 Corvetten, 6 Briggs und 2 bis 3 Gabarren für den Transport; sämmtliche Schiffe sind in sehr schlechtem Zustande. Mehrere zum Blokade-Geschwader vor Terceira gehörende Schiffe, welche hier eingelaufen waren, um die bei einem Sturme erlittenen Beschädigungen auszubessern, sind im Begriff, wieder dahin abzusegeln.“

Der Marquis von Chaves, der seit langer Zeit schon für blödsinnig gegolten hatte, hat in neuerer Zeit so unbestreitbare Beweise seiner Verstandesverwirrung gegeben, daß seine Familie ihn bewachen läßt, um kein öffentliches Aergerniß zu veranlassen.

Großbritannien.

London den 12. December. Der Globe meldet: „Unerwartet ist gestern Vormittags der Graf von Aberdeen nach Windsor gefahren, wo er eine Privat-Audienz bei Sr. Maj. hatte. Erst Abends kehrte der Minister nach seinem Hotel in der Stadt zurück.“

Die Zeitung John Bull nimmt es den Londoner Blättern und namentlich der Times sehr übel, daß sie über den Sieg der Mexikaner so triumphiren. „Es ist“, sagt das erstgenannte Blatt, „von jeher der Fluch Englands gewesen, mit der Freiheit Handel treiben und Constitutionen für alle Welt fabriziren zu wollen; wir spielen die Quaksalber, die gegen alle Krankheiten dasselbe Mittel verschreiben. Nun sagt die Englische Constitution zwar dem Englischen Volke zu — eben so wie Roast-Beef und Porter es thut — das jedoch, was für England gesund und nahrhaft ist, es mag nun die Nahrungsmittel oder die Gesetzgebung betreffen, das kann anderen Ländern verderblich seyn. In politischer Hinsicht hat sich dies nirgends deutlicher, als in der Angelegenheit Portugals erwiesen, wo England — ohne zu wissen, daß das Portugiesische Gesetz die Thronfolge auf den zweiten Sohn übergehen läßt, sobald der ältere eine andere Regierung übernimmt — durch seine Theilnahme es sanctionirte, daß einem Volke eine Charte verliehen wurde, die dasselbe verwirft und verabscheut, wo England ferner nur dadurch, daß es unter irgend einem beliebigen Vorwande eine Militairmacht in der Hauptstadt aufstellte, es zuwege brachte, daß jene Charte vom Volke in stillschweigendem Gehorsam empfangen wurde. Ganz auf dieselbe liberale Weise verfuhr England in Bezug auf die Spanischen Colonien. Die Idee, ihre Unabhängigkeit anzuerkennen, gab zu so vielen hochtrabenden Reden und schönen Floskeln Anlaß, machte die Redner so beliebt beim Pöbel, der die noch erhabenere Idee, die neue Welt in Rivalität mit der alten zu bringen, mit solcher Begeisterung auffaßte, daß ein Theil unserer Geldbesitzer dadurch verleitet wurde, diese Befreiung der Südamerikanischen Kolonien, als einen allgemeine Beförderung verdienenden Zweck zu betrachten, und Millionen in eine Spekulation anzulegen, welche die Columnen unserer Hofzeitung, in denen die Bankerotte angezeigt werden, mit Namen angefüllt hat. Und zu welchem andern Zwecke geschah dies wohl, als um die Sammlung schöner Reden zu vermehren, die jetzt, gleich Seifenblasen schon verschwunden sind? Ein Vergleich der unabhängigen Staaten mit den von Spanien abhängigen mag es erläutern, ob solche Zwecke wohl wünschenswerth

waren; ob nicht vielmehr, während die unabhängigen Republiken Südamerika's arm sind und täglich einen neuen Aufruhr gebähren, die abhängigen Provinzen reich waren, und in Ruhe und Wohlstand unter dem Scepter Spaniens lebten."

Der Globe ist der Meinung, daß die über die Angelegenheiten Griechenlands hier statt findenden Verhandlungen binnen 14 Tagen beendigt seyn dürften.

Madame Bonaparte-Wyse (Tochter des Fürsten v. Canino) die in Waterford angekommen ist, soll von ihrer Tante, der ehemaligen Königin von Neapel, begleitet seyn.

Amerika.

New-York den 18. November. Mehrere hiesige Einwohner gaben in diesen Tagen zu Ehren des aus Frankreich zurückgekehrten Gesandten, Herrn Brown, ein glänzendes Mittagsmahl. In der deshalb an ihn ergangenen Einladung nennen sich die Unterzeichneten Leute, die zu allen politischen Parteien gehören und die dem Eingeladenen einen Beweis ihrer hohen Achtung und Erkenntlichkeit für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste, und für seine Güte und Gastfreundschaft, die er während seines Aufenthaltes in Paris seinen dort anwesenden Landsleuten erwiesen, zu geben wünschen. Unter den Anwesenden befanden sich auch der Russische und der Brasilianische Gesandte.

In Philadelphia wurde am 6. d. M., also früher wie gewöhnlich, vom dortigen Gouverneur die gesetzgebende Versammlung zusammenberufen, um Maaßregeln zur Bezahlung gemachter Anleihen zu treffen, da ein Versuch des Gouverneurs, zu Deckung derselben, eine unaufkündbare Anleihe zu Stande zu bringen, fehlgeschlagen war.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. December. Des Königs Majestät haben in Landesväterlicher Huld und Fürsorge für die äußere Ordnung und das innere Gedeihen der evangelischen Landeskirche geruhet, die erneuerte Kirchen-Agende von Neuem in Erwägung zu ziehen, und, um den noch vorhandenen und aus der Erfahrung erkannten besondern Bedürfnissen der Provinz Sachsen abzuhelfen, gestattet, daß auf den Grund der von einer im vorigen Jahre zu Magdeburg versammelt gewesenen Consistorial-Commission, eine neue Auflage der Kirchen-Agende veranstaltet werde. Nach Inhalt einer Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Merseburg vom 2. d. ist diese neue Auflage jetzt unter dem Titel: „Agende für die evangelische Kirche in den Preußischen Landen, mit besondern Bestimmungen und Zusätzen für die Provinz Sachsen," erschienen.

Zur Feier des Geburtstages des verewigten Fürsten Blücher von Wahlstatt, hatten sich am 16. December die Mitglieder des Blücher-Clubs in Altona unter Vorsitz des Grafen Blücher-Altona festlich versammelt.

Es scheint (sagt der Berliner Courier vom 13. d. M.), als ob Spohrs „Faust", diese klassische Oper, unserm Publiko nicht munden will, denn nur spärlich war gestern das Haus besetzt und selbst der Beifall nur kärglich zugemessen.

> Woher das kommt, das will ich Euch verkünden,
> Das schreibt sich her von den Balletsünden,
> Von den vielen Battements des Pieds und Pirouetten,
> Die das Herz umstrickt mit Zauberketten,
> Nur ein Pas de trois hineingebracht
> Und die Oper hat ihr Glück gemacht.

Paganini ist von Karlsruhe in Frankfurt a. M. angekommen, wird jedoch kein Konzert veranstalten, sondern sich nach Koblenz, Köln u. s. w. begeben. Sicherm Vernehmen nach hat derselbe seit der Zeit, wo er Frankfurt verließ, also in etwa einem Vierteljahre, die Summe von 25,000 Preuß. Thalern, mit Einschluß dessen, was er in Frankfurt selbst einnahm, durch seine Kunst gewonnen.

Die Wiener Theater-Zeitung enthält folgende Paganiniana: In einer deutschen Stadt hat sich neulich bei einem Konzert Paganini's ein Vorfall ereignet, der interessant genug ist, hier angeführt zu werden. Der Neid über den seltenen Erfolg, der dem klassischen Spiel des Meisters überall zu Theil wird — hat ein ganz eigenes, höchst gemeines Stückchen ersonnen. Was wollt ihr wetten, rief nämlich ein nicht ganz unbekannter Musiker seinen Freunden bei der Table d'hôte zu: Paganini kann heute nicht spielen, wenn ich ihm seine Geige vertausche; ja, er kann nicht einmal spielen, wenn ich ihm blos den Bogen verwechsele; denn der Mensch ist so rein mechanisch, daß er sogleich aus dem Gleise kommt, wenn die geringste Kleinigkeit anders sich findet, als er gewöhnt ist. Es erhoben sich Stimmen gegen diese Behauptung, und endlich wurde die Wette gemacht. Der Verabredung gemäß wurde dem Meister die Geige, kaum vor dem Beginnen des Konzerts, entwendet, und es wurde ihm dafür ein sehr rauhes, ganz neues Instrument

und ein sehr schwerer Bogen hingelegt. Paganini bemerkte diese Verwechselung auf den ersten Blick. „Signori e Dame, osservo, che si vuol imbarazzarmi. Mi è stato preso il mio Violino e messo un' altro in suo luogo. L'arte però non si trova nel legno e nelle corde, ma in me, onde ciò mi è cosa indifferente." (Zu deutsch: „Meine Herren und Damen, sprach er zum Publikum, ich merke, man will mich in Verlegenheit setzen; man hat mir meine Geige genommen; aber die Kunst steckt nicht im Holze und in den Saiten, sondern in mir, und darum ist mir dies gleichgültig.") Er trat nun vor, und spielte so schön wie immer; selbst der rauhe Ton ward glücklich besiegt, und Paganini nur noch lärmender, mit noch mehr Enthusiasmus aufgenommen. Die Wette war verloren, aber Paganini's Geige auch; denn der edle Mann, der die Wette vorgeschlagen und das Instrument gemaust, — hat sich nicht mehr vorgefunden. Geschah dies aus Schaam, Grimm, Verlegenheit oder Zerstreutheit — wir suspendiren unser Urtheil. Paganini's Geige ist verschwunden.

(Wiener Theaterztg.) Mad. Catalani hat eine Gesangschule geschrieben, welche in Paris erscheint. Der König von England hat die Dedikation des ersten Theiles dieses Werkes angenommen, der dem Kirchengesang gewidmet ist; für den zweiten Theil, welcher den dramatischen Gesang abhandelt, wirbt sie um die Ehre der Dedikation bei Sr. Majestät dem König von Frankreich.

In Anhalt-Köthen ist es gelungen, ein Kloster für einen Bettel-Orden einzurichten. Sechs Bettelmönche, aus verschiedenen Nationen verschrieben, sind darin aufgenommen, und durchziehen nach alter Weise mit einem Privilegium zu betteln das Köthensche Land.

Bei Delitzsch im Herzogthum Sachsen ist ein Offizier aus Torgau auf der Jagd erschossen worden. Die Jäger bestiegen nämlich nach dem ersten Treiben einige Wagen. Eine geladene Perkussionsflinte, welche einer der Jagenden auf der Schulter hatte, bekam dabei einen Stoß, ging los, und zerschmetterte dem daneben stehenden Offizier den Schädel, so daß er gleich todt blieb. — Wenige Meilen von Warschau hat sich ein ähnlicher Unglücksfall ereignet. Ein Hauswirth kommt von der Jagd nach Hause, wirft seine geladene Flinte auf einen Stuhl, und bewirkt dadurch, daß sie losgeht. Seine Frau erhält den Schuß in den Leib, und stirbt auf der Stelle.

Unterzeichneter stattet hiermit allen seinen Freunden und Bekannten in hiesiger Stadt den herkömmlichen Glück-Wunsch zum bevorstehenden Jahres-Wechsel ab, und bittet, daß sich desfalls niemand in seine Wohnung bemühen möge.

Posen den 26. December 1829.

Der kommandirende General
v. Röder.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des hier auf der Sawade belegenen, zum Nachlasse der Wittwe v. Herzberg gehörigen Hauses sub Nro. 91. nebst Zubehör vom 1. Januar k. J. ab, haben wir einen Termin auf

den 30sten December c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Carqueville in unserem Instructions-Zimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. Decbr. 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 21sten November 1826 zu Polanowice verstorbenen Pächters Michael Białoblocki, werden hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 26sten August 1830,

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Landgerichts-Auskultator v. Laskowski angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, wenn sich Niemand meldet, dem Fiscus der Nachlaß als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Bromberg den 8. Oktober 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

In der Ausspielung der Ritter-Güter Temnik und Grünow machen wir, im Auftrage des Hrn. Stadtrichters Beneckendorff, hierdurch bekannt, daß vom 2. bis 24. November c. 40,000 Nummern gezogen worden sind, und daß das Glücksrad — verschlossen und 4 Mal versiegelt — bei dem Königl. Justiz-Rath, Herrn Ludolff, niedergelegt ist.

Das Ordnen, so wie der Druck der Ziehungs-Li-

sen, und die etwas weitläuftige Korrespondenz sind Schuld, daß die Listen und zwar nur theilweise bis incl. No. 45,888., erst heut hier haben eintreffen können, der übrige Theil indeß binnen 8 Tagen nachfolgen soll, wo denn die gezogenen Nummern bei uns nachgesehen werden können.

Mit den Listen zugleich sind uns auch 60 Stück neue Loose zu 5 Nummern zugekommen, die à 5 Rthlr. Gold pro Loos nur bis zum 14. Januar von uns verkauft werden können, da am 15. Januar die Ziehung der übrigen Nummern und Beendigung der ganzen Lotterie ganz unwiderruflich statt finden soll, und die etwa übrig bleibenden Loose den 15. Januar schon zur Post befördert werden müssen.

Posen den 23. December 1829.

C. Müller & Comp.
Wasserstraße Nro. 163.

Erwiederung auf die Warnung des Handschuhmacher-Gewerks in Nro. 101. der Posener Zeitung.

Neid ist eine Furie, deren blinde Wuth sich selbst verdirbt. Wir danken dem Wohledlen Handschuhmacher-Gewerk für dessen freundschaftliche Bekanntmachung vom 19ten December cur.; das einsichtsvolle Publikum ist dadurch nur noch mehr angereizt worden, sich von der Güte unserer Waare und von dem Werth der unberufenen Warner zu überzeugen.

Wir halten daher die uns zustehende Obrigkeitliche Belangung jener Warner für unnöthig, indem sie für ihre lügenhafte Schmähungen durch sich selbst bestraft genug seyn werden.

Posen den 24. December 1829.

Die Tyroler, Geschwister Straffer und Gebrüder Rieser.

Der Unterricht im Zuschneiden von Damenkleidungen und in der Verfertigung feiner künstlichen Blumen fängt gleich nach Neujahr wieder an. — Diejenigen resp. jungen Damen, die noch Theil daran zu nehmen wünschen, melden sich gütigst recht bald, Wilhelmsstraße im goldnen Hirsch No. 7. bei

A. Krüger nebst Frau,
Blumenfabrikanten aus Danzig.

Die zweite Sendung frischen, fließenden ausgezeichnet schönen astrachanischen Caviar empfingen und verkaufen zu billigem Preise

Eduard Seidel & Comp. in Posen,
Wilhelmsstraße im goldnen Hirsch No. 210.

Bälle in Samter.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich während der Carnevals-Zeit k. J. nachstehende Bälle, als: am 10. und 24. Januar, 7., 21. und 23. Februar, geben werde. Indem ich versichere, daß ich nicht nur für ganz gute Weine und Erfrischungen aller Art, sondern auch für anständiges Logis Sorge tragen werde, bitte ich um hochgeneigten zahlreichen Besuch.

Samter den 22. December 1829.

G. E. Roggen.

Donnerstag den 31. Decbr. 1829 bin ich Willens einen Ball zu geben, wozu ergebenst einladet

Wittwe Lüdtke,
auf Kuhndorf.

Börse von Berlin.

Den 21. December 1829.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour Briefe	Preuſs. Cour Geld.
Staats - Schuldscheine	4	100½	99¾
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	105⅝	105⅜
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	105	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	—	99⅜
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	99⅜
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	102¾	—
Königsberger dito	4	—	99
Elbinger dito	5	—	—
Danz. dito v. in T.	—	38⅚	38⅓
Westpreussische Pfandbriefe A. .	4	—	100⅞
dito dito B. .	4	100⅛	100⅝
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	102	101½
Ostpreussische dit . . .	4	—	100⅝
Pommersche dito . .	4	106¼	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	106⅜	106
Schlesische dito . .	4	—	106⅝
Pommersche Domainen dito . .	5	—	110¼
Märkische dito . .	5	—	110¼
Ostpreussische dito . .	5	—	108⅜
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75½	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	76⅝	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	20½	20
Friedrichsd'or	—	13¾	12¾
Posen den 25. December 1829.			
Posener Stadt-Obligationen . . .		—	99